

folcher Bauten*). Außerdem gab es aber auch Fora für den gewöhnlichen Marktverkehr, so das F. boarium, F. olitorium, F. cupedinis (Nafchmarkt) u. A. Das Forum zu Pompeji bildet ein Rechteck von 157 M. Länge bei 33 M. Breite und war auf drei Seiten mit Säulenhallen in zwei Geschossen umgeben, die untere Reihe in dorischem, die obere in ionischem Styl, ganz schlicht von Peperin oder Backstein mit farbigem Stucküberzug aufgeführt. An der Südseite war die Säulenhalle zweischiffig. Die Nordseite des Forums nahm der Juppitertempel, ein Prostylos von 12 Säulen, davon 6 in der Front, ein. Auf beiden Seiten führte ein Thor in Form eines Triumphbogens auf den freien Platz. Andere Zugänge waren an verschiedenen Seiten vertheilt und in den Ecken führten vier steile schmale Treppen auf die Galerie. Der Fußboden, mit Travertinplatten bedeckt, zeigt zahlreiche Spuren von Monumenten, Standbildern und Reiterstatuen. Am Ende der Westseite stößt im rechten Winkel, als Erweiterung des Forums, die Basilika an, gleich daneben der Venustempel, während an der schmalen Südseite drei als

Curien bezeichnete Gebäude folgen. An die östliche Langseite des Forums dagegen stößt das stattliche Gebäude der Eumachia, oder das Chalcidicum, weiterhin der kleine Tempel des Merkur, der Sitzungsaal des Senats und der stattliche Tempel des Augustus, oder das Pantheon. So gewährt dies Forum mit dem Kranz umgebender öffentlicher Gebäude ein verkleinertes Abbild der großen römischen Foren. Von eigenthümlich abweichender, durch lokale Rücksichten bedingter Anlage ist das nach seiner unregelmäßigen Gestalt als F. triangulare bezeichnete älteste Forum der Stadt. In seiner Mitte erhebt sich ein dorischer Tempel von pseudoperipteraler Anlage und neben

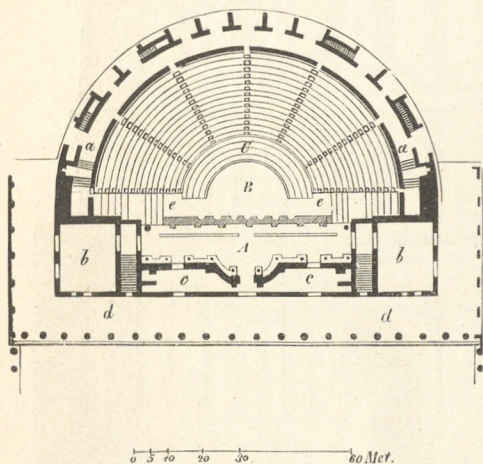


Fig. 288. Theater zu Herculaneum.

dem Forum liegt das große Theater, an welches wiederum das kleinere sich anschließt.

Weg- und
Wasser-
bauten.

Nicht minder wichtig sind die mächtigen Nützlichkeitsbauten, die Landstraßen, Brücken, Wasserleitungen, welche die Römer in allen Theilen ihres weiten Gebietes aufführten. Hier kam ihnen die Kunst des Wölbens recht eigentlich zu Statten, und ohne auf zierlicheren Schmuck Bedacht zu nehmen, zeigten sie durch die ungeheueren, großentheils noch jetzt der Zerstörung trotzen Gedicke und die in einfach imposanten Verhältnissen entworfene Anlage einen unübertroffenen Sinn für monumentale Wirkung. Der Aquädukt des Claudius, die jetzige Porta Maggiore in Rom, die ein Doppelthor und eine doppelte Wasserleitung bildet und aus der besten Zeit der römischen Architektur herrührt, der bei Vulci, bei Segovia in Spanien, der gegen 59 M. hoch geführte Pont du Gard bei Nîmes, die berühmte Via Appia und eine große Menge anderer

*) Abbildungen in Gailhabaud's Denkmälern.